

Harald Stadler

Anrede

Bischof, Schwarzes Kreuz Hotter, Geistlichkeit katholischen Dekan Bernhard Kranebitter und evangelischen Vertreter Hans Hecht, politische Vertreter Stadt Lienz, Gemeinden,

Mitglieder beider Kosakenvereine, Traditionsverbände Freunde des Kosakentums!

**Ich spreche** heute erstmals als neuer Obmann des Vereins zum Gedenken an die Kosakentragödie in Lienz vom 1. Juni 1945 an diesem Platz der Erinnerung und dieser Verein wird heuer 60 Jahre alt.

**Und es ist** das erste Mal, dass hier ein gewählter Obmann das Wort ergreift, der keinen unmittelbaren familiären Strang zum Kosakentum und den Ereignissen in Lienz aufweisen kann.

**Wobei an** dieser Stelle auch betont sei, dass dieser Strom von Flüchtlingen von Oberitalien nach Osttirol im Jahre 1945 nicht ausschließlich aus Kosaken bestand, sondern auch andere Nationalitäten darin involviert waren.

**Aber es ist ebenso** eine Tatsache, dass ich in Lienz geboren bin, mich seit dem Jahre 2002 mit diesem Thema beschäftige, mit meinem Team Kongresse sowie kleine und große Ausstellungen, sowie einen virtuellen Themenweg durchgeführt habe und damit eine innige geistige Verbundenheit zur laufenden und zur Erinnerungsarbeit der Zukunft entstanden ist.

**Gerade** in Zeiten wie diesen ist seriöse, angemessene Erinnerungsarbeit besonders wichtig, weil Tabuisierung und Verdrängung auf einer Seite immer mehr Platz greift.

**Die** Ereignisse haben in den betroffenen Familien in Russland und verteilt auf die Welt Spuren hinterlassen. Einer dieser Spuren können Sie heute um 20 Uhr im Bildungshaus folgen, wo Frau Kargina über das Schicksal ihres Großvaters berichten wird.

**In letzter Zeit** werde ich immer wieder gefragt: Was sollen die alten Geschichten? Lass es doch genug sein! Wir wissen eh schon alles! Wende Dich einem anderen Thema zu!

Uns ist es aber ein Anliegen, dass man sich an den einzelnen Menschen und ihre Lebensgeschichten erinnert, die sie in den Wirren des 2. Weltkrieges zufällig nach Osttirol geführt haben. Dadurch gibt man ihnen einen Namen sowie ein Gesicht und ganz wesentlich ein Stück ihrer Würde zurück.

Am Schluss steht wie immer ein Dank:

**Ich möchte** mich bei allen bedanken, die hier an der Feier teilgenommen und sie gestaltet haben, allen voran Erzbischof Mark. Besonders danken möchte ich Frau Erika Pätzold für die aufopfernde Arbeit am und um den Kosakenfriedhof. Dasselbe gilt für Erzdiakon Dr. Georg Kobro, der sich immer um das geistige Wohl rund um den Friedhof und die Kapelle kümmert und nun, da er in der wohlverdienten Pension ist auch zu den Geschehnissen in Lienz sein Forschungspotential einbringt.

Und besonders bei den betroffenen Sonja Walder und Michael Rainer, die heute auch unter uns sind.

**Als Archäologe** und damit Historiker verneige ich mir den Stehsatz, dass so etwas wie in Lienz 1945 geschah nie wieder passieren darf. Natürlich wünschen wir uns das alle. Aber die Geschichte belehrt uns in dieser Hinsicht immer wieder schmerzhaft.

**So bleibt** die Hoffnung, dass unser gemeinsames Erinnern proaktiv für eine friedliche Zukunft ist.

Denn,

und hier bemühe ich ein Zitat von Dorothea Buck

„Was nicht erinnert wird, kann jederzeit wieder geschehen, wenn die äußeren Lebensumstände sich entscheidend verschlechtern.“